

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 35 (1909)
Heft: 12

Artikel: Ländliche - sittlich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-442101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Redazione vom Nebelspalt, Zurigo!

Ani dir scho lang numa scribele was ist im San Gallo los perchè uf mina lezzta lettera at Eine seit i sei dummi Chaib, doo ani tenggt i wille jezzo au magga wie das „Will-Helm“ und mina Snorra biseli zue tue.

Am Fastnaggt ist das Polizei-direttore Zupfinger biseli bissa worde vo dena vila „Wanze“ wo sono vo Rorschagg importier und vercaufe worde; i meine naturalemente eine „Fastnaggt-Sittig“ nüt lebendighi Wanzi, soss etti Polizei-direttore wieder cõna eine „Statistica“ scribe wie öber Meerfisch und Cabiscöpfli; er ist au das reggt Maa sum statisticare das Priis über Conserve-Büggsa bi der Comestibili und über das Vögele; ist sempre no besser, weder vo das Studentli lerna swimme im Limmat. San Gallo Theatro-Lotterei-Geschäft ist no nüte fertig, wenn scho biglietti numa noch das System „Thomas“ in coperta ina tue and. Ist caibe lustig; der Lüt wo at niënte gwona, tuet biseli murra und Ander wo and öp-pis gwona schimpfia erst reggt vo wega das dummi Priis!

I bine jezzo fertig mit mina Muurarbeit am „Thonhalle“, aber weisse numa nüte reggt wo wülle magga eine Uus sum singa oder eine „Bäckerei“ vo wega das vila Kamini, wo cõna das armi „ost-swizzera - Müller“ Trust - Mehl billig verbagga und in „Goldagg Hätt-ers-wülle Actie-Papierli“ verpagga. Stadtmusica at seit à-Kuhstigg ist guet in Tonhalle und i spregga: Bode is billig, aber Flaster

biseli tüür!! — Actio-Närri müese no lang warte uf Dividendli!!! — Jizzo ani caine Arbeit meh wenn der „Kläranlag“ ist no nüte abklärt und das Milechmaa ist no nüte ufklärt dass e derighi Dregg-heri im Galgatobelo etti vill guet Platz. Der caiba „Tuechuus“ at au nüt wülle reggt brenne malgré Consum-Cabiscopf-Cörbli.

Im Cantone San Gallo das „Revierjägerli“ und das „Patentierete Jäger“ vill scribe jezzo uf das Abstimmig al 28 Marzo, aber magga niënte för Italiani wo jagano senza patento im „tobelo di Galghio“ (uf oochtüts = Galgentobel). Wenn die riicha Re 4 Jägerli and meh Stimma, denn at bald meh Ase, Reh und Irschli sum Fressare dena Buurli der Gräs und junghi Bäumlü im Waldio; ma caini Angst a, Italiani coma denn mit grossa sachio sum die söna Reviertierli „verjaga“ dass sum lezzta Mol and Gräs fressa. Patentjäger müese vill und guet cõna lüga bis möga coh mit dena riicha Erra, will and Affocätli dabi wo bim studio vo das San Gallo Hypotheca Sinsfuess nüte e mol and cõna uf 5 zella, was ist au nüte patentiere worde, ma i Scherre mi niënte um das. I weisse no, dass Patentjäger möchta das Laufund absaffa und Italiani (üs säged si „Sauund“) numa jaga loh; Revier-Prötzli sono nüte sfrida mit dem, abe vill moneta und wälle eifagg allei jaga, uversamti Chaibi.

Der Svizzera Bundesbahne studiere allewila am „Sparsystem“ uma und ist jezzo uf das Idee coh, wülle billigere Carton neh sum biglietti magga (marca di fabrica = „Berner Geist“).

Tanti saluti Avanti Cesare.

Ich weiss nicht.

Ich weiss nicht, ob ich ohne Schmerzen Ein Lob kann fingen auf den Märzen; Er hat die Narrenzeit begraben, Die viele Leute gerne haben; Besonders das Verfassamt, Das still im leicht erwischten Schatz krankt.

Ich weiss nicht ob man doch im Märzen Ersparen kann an Holz und Kerzen. Zwar allem nach, ist wohl zu glauben, Es wird nicht warm und trocken stauben, Dann bin ich länger noch ein Wefkind, Wenn in die Knochen bringt ein Schneewind.

Ich weiss nicht was die Maufer denken, Wenn sie den Frühling berart kränken, Daß er im Borne recht verdrücklich Sich eytra will verpäten schließlich. Ich meine halt denn doch: „Es geht nicht, Wie ha vom Wetter ein Prophet spricht!“

Ich weiss nicht, ob ich wär verfühlich Wenn ich ein Frühling wär persönlich, Und käme ein Prophet im Märzen Mich so verwegen anzuschwärzen; Wenn nur der Mai nicht völlig ausbleibt Da so der Jäger von der Maus schreibt.

Ich weiss nicht ob der Mann in Trogen Kalendermacher uns gewogen, Mit Recht den Frühling unverschieblich Verkündet, Ende März sei lieblich, Und ob er wirklich das voraus kann Als Gegner vom Propheten Mausmann.

Ländlich — sittlich.

Ob ein Sprüchwort schon moralisch spricht: „Du sollst vor der eig'nen Türe kehren“, Kann man leicht, so scheint es, nicht Bütcher Hausbesitzer mores lehren, Denn sie woll'n vorn Haus das Trottoir nicht fegen!

O ihr Eigenwilligen und Trägen, Schaut zum Musterpolizeistat Sachsen fein, Dort ist diese — Tugend allgemein! Und wenn sie bei Glattets Sand nicht streuen, Wird es ihren Beutel sehr gereuen, Denn wenn einer dann ein Bein sich bricht, Gleich verdonnert 's königliche Gericht Sie, den ganzen Schaden zu vergüten! Zu entgehen diesen Hauswirtsqualen, Sie Haftpflichtversicherungs-Prämie zahlen Und um diese — itegen längst die Mieten!

Zu den zwei Hodler Gemälden betitelt „Liebe“

zurzeit im Künstlerhaus ausgestellt.

Ich elends, g'schlages Wappetier, Wie laufed mini Träne, Wie 's Bächli wo vom Felse springt Vom Aug eweg i d' Mähne.

O! Ghönt-i doch min arme Chopf Und au min Schild verberge, Wie schäm-i-mi doch ab min Volsch Und sine Ghünstler-Scherge.

Kei Race händ mi Bütcher meh, Sie täteb-si suft wehre Und gienged go im Ghünstlerhus Die Helgen abezehre,

Denn die verdiened g'wüh nüd meh, Als daß mes wur verschränze Und allt Fressheit i der Welt Hät doch au ihr Grenze.

De Hodler wunderet mit Recht Wie lang daß öppe d' Dhre Wo finer Ghunf'g-meind möchtet sy? — Er hät halt 's Wäß verlore. —

Doch gnueg ist gnueg, als Zürlen Mues ich da protefiere, E so-me Maler sott-me dänn Doch eini dörfje schmiere.

Me weisjt ja, 's Ghünstlermänteli Mues mängje Mangel decke, Doch die zwee Helge föttid dänn D' Rütli doch efange wecke.

Heisjt so es Schandwerch „schöni Ghunf“ Mues s Ideäl eus sterbe Und jedes schön Gpfinde mues In Volsch total verberbe. —

O Hobler! Hobler! Deck's doch zue Die Jammerkreature, Die Lyber und verrenkte Bei Und die Verwesigsipure.

Und wänn-t Schmeißlülige züchte witt So sind das bini Sache, Nu aber dörsjt mis Schwyzervösch Nüd welle dazue mache. 's Zürlileuli. —

Das streitige Jagdgesetz.

In St. Gallen dem Kanton Soll kein Vater und kein Sohn Sich verstehen zu der Heze Gegen neue Jagdgesetze.

Klauen- oder and're Seuchen Sind ja leichtlich zu verschuten, Was das Wild auf Weiden frizt Ist ja, was man bald vergißt.

Mit den Stiefeln an den Waden Wird der Jäger nicht viel Schaden Bauern dürfen ruhig sein; Schaut nicht so sauer d'rein!

Ganz unschuldig wie Karnickel Sind die vierzehn Jagdartikel, Diese lauten fröh und froh Meinnetwegen etwa so:

Artikel Eins: Hasenpfeffer ist was Fein's.

Artikel Zwei: Was jedoch verboten sei.

Artikel Drei: Katzen passen nicht dabei.

Artikel Vier: Der Gedanke küpft mich schier.

Artikel Fünf: Schützen brauchen Schuh Strümpf.

Artikel Sechs: Jäger schimpfen ist was Fressch.

Artikel Sieb': Alle Jäger sind mir lieb;

Artikel Acht: Weil das Herz im Leibe lacht,

Artikel Neun: Wenn Sie mich mit Wild erfreu'n.

Artikel Zehn: Das Gesetz soll d'rüm bestehn,

Artikel Elf: Das zu Braten mir verheh!

Artikel Zwölf: Hasen, Bären oder Wölff!

Artikel Dreizehn: Bürger sollen beistehn;

Artikel Vierzehn: Dann wirds' mit Manier geh'n. —

Bürger! — laß' nicht unterbleiben,

Auf den Zeddel „Ja!“ zu schreiben.

Himmelhergottapperment!

Gib dem Jäger das Patent!

Und er wird Dir bald berichten

Wunderbare Jagdgeschichten,

Wie er's etwa lieber macht

Mit Patent und punkto Pachd.

Wie gebührend ohne Fagen

Zahlt er gerne höchste Fagen;

Der Gemeindefack erhält

Solcher Weiße schönes Geld.

Dann mit hellem Wohlgefallen

Siehet der Himmel auf St. Gallen;

Wie dem Pfarrer das Brevier

Heilig sei das Jagdrevier!

Kurze Philosophie.

Und wenn du keinen Spiegel hast In deines Daches Kammer, So sei nicht gleich vom Born erfäht Und von der Erde Jammer. Zum Brunn'trog geh' vergnügt und schau Wie andres Vieh dein Bild genau.

Rägel: „Ihr wäred au ä so en Apriesig vu dr Berner Stadttheaterlotterie übercho ha, Chueri?“

Chueri: „Berie, all, wo Gelft händ, händ übercho. Warum? Wämer mitenand Kippi ha mit eufere Loofe?“

Rägel: „Jä händ Ihr? Jä hä gemeint, es sei verbotten im Kanton Züri?“

Chueri: „Verfelleh I nu nüd, Rägeli; es hät Als ä so Loos. Jä glaube, sie händ wieder de größt Teil im Kanton Züri abgeseht.“

Rägel: „Wieso au, wenn doch bin Eus 's Lotteren underseit ist?“

Chueri: „Brezis dorum, will's verbotten und „fänd“ ist. Als detigs wirt am meiste triebe. Die katholische Ghille, mon in letzte Johre zämeglotteret worde sind, sind hauptfächli us guet-refermiertem Zürigelt gmacht worde; die Loosverchäufer säged 's jo offen wie, sie verfidet niene hi so vill Loos, wien is Züribiet ie.“

Rägel: „I ghehn aber au gar nüt Sünds a dene Theaterlotterie und säb ghehn i; und übriges gahts fei Chas nüt a, wenn d'Rägel us ihre Franke wott ä paar Loos hause und säb gahts, funderheitti, wemer na cha 30 oder 40000 Fr. günn e.“

Chueri: „Berie, wenn i ämel d' Staat-für zahle, so bin i sicher, daß i nüt günn e.“ Und ä Ghillelotterie ist no weniger sünd, will's für de Herrgott goht.“

Rägel: „Verhebed Chueri, verhebed, d' Gelligeschie söhnd I verfluemet schlecht a und säb söhnd f' Z.“

Chueri: Gspaf apardi, Rägel, aber 's Gfelligi bi dene Lotterie ist nu das, daß ringelum alls us eufereim Gelft Ghillen und Theater macht und mir sind selber z'tumm z. B. en Spital oder en Frenn-astalt zc. mit ere Wohlthätigkeitslotterie z'Stand z'bringe.“